

Grammatikerwerb

Für den Erwerb der Grammatik der gesprochenen Sprache braucht es ein Melodie- und Rhythmusgefühl. Bereits ein Säugling reagiert stark auf diese melodischen und rhythmischen Reize. Wenn ein Kleinkind Melodie und Rhythmus der Muttersprache verinnerlicht hat, kann es den Anfang und das Ende eines Wortes im Sprachfluss erkennen. Dadurch ist das Kind dann im Alter von etwa 1.5 Jahren bereit, die ersten Wörter zu erlernen.

In der folgenden Tabelle wird der Ablauf des Grammatikerwerbs aufgezeigt.

Tabelle Erwerbsalter

Alter	Normale Entwicklung der Grammatik	Beispiele
1;6 Jahre (18 Monate)	<ul style="list-style-type: none"> • das Kind spricht mindestens 50 Wörter (und bis zu über 300) • einzelne Wörter werden mehrfach wiederholt oder 2 oder mehr verschiedene Wörter werden nacheinander gesprochen • erste Anzeichen zum kombinierten Sprechen = Vorstufe zum Grammatikerwerb 	„Mama/auf“ (Kind möchte, dass z.B. die Kiste geöffnet wird) „Balli Balli“ (Kind möchte z.B. den Ball haben) „butt butt butt“ (= kaputt, Kind zerstört z.B. Turm)
2 Jahre (24 Monate)	<ul style="list-style-type: none"> • mind. 2 eigenständige Wörter werden miteinander kombiniert • es werden meist Substantive (Nomen), Verben (Tätigkeitswörter) und Adjektive (Eigenschaftswörter) benutzt • Artikel (der, die, das), Präpositionen (auf, unter, in) usw. werden noch kaum gebraucht • es werden keine vollständigen Sätze gesprochen, viele Wörter werden ausgelassen 	„Stuhl sitzen“ (auf den Stuhl klettern) „Wauwau böse“ (Angst vor Hund) „neide desda“ (Bild ausschneiden) „diese leine“ (Buch alleine ansehen) „Micha Haus“
2;6 Jahre (30 Monate)	<ul style="list-style-type: none"> • die Länge der Äusserungen nimmt zu • die Verben (Tätigkeitswörter) erscheinen an der richtigen Stelle im Satz – entweder an 2. Stelle oder am Ende • es zeigen sich Fortschritte bei der Konjugation (= Beugung der Verben), fehlerhafte Beugungen der Verben sind noch altersgerecht • auch hier sind die Sätze in der Regel noch nicht vollständig, Wörter werden ausgelassen • Hilfsverben („können“, „wollen“, „dürfen“, „sein“, „haben“) treten öfter auf 	„jetzt du Auto mal“ (malen) „da is de Bär“ „Maxe auch Mauer hopp machen“ (herunterspringen) „ich hol des die Kiste“ (aus der Kiste) „wieder alles kaputt“ „schöne blaue Mütze habe“ „der auch runterfallen“ „ich leg Puppi Bett“ „da auch einer füttert Pferde“
3 Jahre (36 Monate)	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Sätze werden meist korrekt gebildet • Verben werden meist korrekt gebeugt • Verben werden jetzt in der 2. Person Singular gebeugt (fährst, schläfst, rennst) • zusammengesetzte Verben werden jetzt 	„gleich fährt er los“ „ich baue da eine Kirche“ „der hat nicht das sehen“ (gesehen) „da iser großer Fisch“ „darf nich der Teller ablecken“

	<p>aufgespalten (z.B. aufstehen-steht auf)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sätze werden länger und variabler • Fehler bei der Beugung von Wörtern sind noch altersgerecht (viele Stuhls, hat gebeisst) • Ende des 3. Lebensjahres sollten Artikel (der, die, das) gebraucht werden 	<p>„hier neidet Finger ab“ (Schere) „bist du jetzt böse“ „heute haben wir die Seilbahn gespielt“</p>
3;6 Jahre (42 Monate)	<ul style="list-style-type: none"> • zusammengesetzte Sätze treten auf- hierbei kann es zu Fehlern kommen • das System der Fälle (Akkusativ, Dativ) entwickelt sich weiter • Akkusativformen („Wen?“ oder „Was?“ betrifft etwas) werden sicherer • der Dativ (Wemfall) wird meist noch nicht beherrscht • Fehler bei der Beugung von Wörtern können auch in der Phase noch auftreten 	<p>„auf der Treppe da liegt nich mehr Schnee“ „ich such mich eins aus“ „sag mir wie die Kinder alle heißen“ „wenn morgen is kann er die haben“ „weil immer noch nich geht“ „ich will mal sehen, ob das schwarz is“ „ich schlafe und du musst mich wecken“</p>

Tabelle aus: www.unger-sprachtherapie.de

Mit 4 Jahren sollten Kinder die Regeln der Grammatik kennen. Fehler beim Dativgebrauch (Wemfall) und bei einigen Wortflexionen sind noch altersgerecht. Da die Sprachentwicklung individuell verläuft und die Kinder unterschiedlich schnell lernen, sind die Angaben in der Tabelle ein Richtwert, in Bezug auf das ungefähre Entwicklungsalter.

Konkrete Fördertipps

Kinder lernen ihre Muttersprache, aber auch ihre Zweitsprache im alltäglichen Miteinander. Zu Hause kann das Kind im Alltag gezielt gefördert werden, richtige Sätze zu bilden.

Ein gutes Vorbild sein und das Kind zum Sprechen anregen

Vergessen Sie nicht, dass das Kind sehr viel nachahmt. Die Art und Weise, wie Sie selbst sprechen, aber auch reagieren, wenn Ihr Kind spricht, hat Einfluss auf die Sprachentwicklung Ihres Kindes.

- Sprechen Sie in kurzen und einfachen Sätzen und vermeiden Sie nach Möglichkeit Fehler.
- Sprechen Sie langsam und deutlich.
- Begleiten Sie alltägliche Verrichtungen (wie Essen, Anziehen, Waschen, Spielen usw.), an denen das Kind beteiligt ist, sprachlich (z.B. «Jetzt wäschst du die Hände.», «Jetzt ziehen wir die Schuhe an.» , «Schön, dass du ein Zimmer aufgeräumt hast!»).
- Stellen Sie Fragen: «Wer ist das?», «Was macht man damit?», «Wozu ist das gut?», «Wie machst du das?», «Wo ist ...?»). Sie regen das Kind damit dazu an, mit ganz verschiedenen Sätzen zu antworten und dadurch den Satzbau zu lernen.
- Schaffen Sie eine ruhige und gelassene Atmosphäre (keine störenden Hintergrundgeräusche wie TV oder Radio, wenn diese nicht bewusst genutzt werden).
- Interessieren Sie sich vor allem dafür, WAS das Kind zu sagen hat und nicht WIE es etwas sagt.
- Das Kind sollte Bestätigung erhalten, dass es verstanden wurde.
- Wiederholen Sie seine Äusserung in richtiger Form (z.B. sagt das Kind: „Anna Chueche nö ässä“, eine sinnvolle Antwort wäre: „ja, d`Anna isst dä Chuechä nöd“). Fordern Sie aber das Kind nie direkt auf, den Satz richtig nachzusprechen.
- Eine zuversichtliche Haltung und Geduld können eine positive Entwicklung unterstützen.
- Erzählen Sie Ihrem Kind Geschichten oder Bilderbücher und achten Sie dabei besonders auf die Betonung, den Rhythmus und die Melodie der Sätze.

Interaktives Vorlesen

Das Vorlesen spielt eine sehr wichtige Rolle bei der Sprachförderung im Alltag. Dies muss nicht passiv geschehen, indem Sie vorlesen und das Kind nur zuhört. Das Vorlesen kann interaktiv gestaltet werden, so dass das Kind daran teilnimmt und nicht nur zuhört.

- Lesen Sie dem Kind Texte vor, die seinem Sprachniveau entsprechen.
- Wählen Sie kurze Geschichten, die klar aufgebaut sind und Bilder haben.
- Stellen Sie dem Kind Fragen, um sicher zu sein, dass es die wichtigen Dinge verstanden hat und sich daran auch erinnern kann.
- Lassen Sie das Kind nacherzählen. Vergessen Sie aber nicht, ihm Fragen zu stellen, damit es sich orientieren und seine Gedanken ordnen kann.
- Lassen Sie das Kind Bilder zu seinen Lieblingsgeschichten malen. Fragen Sie, was das Kind gemalt hat und warum.

Beim Spielen den richtigen Satzbau fördern

- Spielen Sie Rollenspiele mit dem Kind. Sie bieten viele Gelegenheiten, unterschiedliche Sätze zu bilden.
- Lassen Sie das Kind bei Brettspielen, die Spielregeln erklären. Dabei lernt das Kind, wie es seine Gedanken ordnet und den Satz so ausspricht, dass er von seinem Gegenüber verstanden wird.
- Wählen Sie Spiele, bei denen gesprochen werden muss.

Wenn Deutsch nicht Ihre Muttersprache ist und Sie zu Hause eine andere Sprache mit Ihrem Kind sprechen, können Sie Ihr Kind genauso in dieser Sprache fördern. Wie Ihr Kind in seiner Muttersprache spricht, ist sehr wichtig und hilft ihm auch beim Erlernen der deutschen Sprache.

Kontakt Daten LDS

Leitung:

Nicole Cavegn
Logopädischer Dienst Surselva
Glennerstrasse 22a
CH-7130 Ilanz/Glion
E-Mail: nicole.cavegn@bzs-surselva.ch
Tel.: 081 926 25 14

behandelnde Logopädin:

Quellen, Links, Literatur

Informationen zum Spracherwerb von Kindern (Sabrina Disabato und Ann-Sabine Künzler):

www.kindersprache.ch

Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband DLV: www.logopaedie.ch

Webseite Antje Unger: www.unger-sprachtherapie.de